essig in balneo Mariæ rein abe / das die Perrlen wieder trucken / vnd gleich calcinirt werden. Vber diese calcination der Perrlen giesset gedistillirt regenwasser / vnd ziehet dasselbe auch rein ab von den Perrlen / solches thut drey oder vier mal / biß die calcinirten Perrlen nicht mehr scharff schmecken / nemet alsdenn die calcination der Perrlen / vnd thut sie an einen feuchten ort wol verwahrt auff einen Marmelstein / oder weichet sie wieder ein mit gar gutem Brandtewein / so etlich mal von köstlichem alten Wein abgezogen worden / vnd distillirt sie nachmals / biß sie in einen liquor dem öhl gleich / gebracht werden / so ist solch Perrlenöhl fertig.

XXI.

Von Corallen.

Wo die Corallen wachsen.

DIe Corallen kommen aus der tieffe deß Meers / vnd sind frutices saxei, so zweiglein gewinnen / vnd zum strauche wachsen / vnd so bald sie mit den netzen aus dem Meer gezogen werden / verwandeln sie sich in stein. Es sind aber der Corallen dreyerley geschlecht / als rote / weisse vnd schwartze. Die weissen sind am thewersten / die roten am gebreuchlichsten / die schwartzen am seltzambsten.

Dreyerley art der Corallen.

Corallen materia.

ES sagt Fallopius, daß das Corallen moß oder kraut seinen vrsprung habe / vnd komme à lapideo succo, welcher ex profundis cauernis maris, ratione cuiusdam affinitatis & proprietatis, à musco seu à planta algemachsam darzu gezogen / vnd von der Son-

nen

nen außgearbeitet werde / vnd sich also in einen roten / weissen oder schwartzen stein verwandele / darnach die materia der Erden ist / so in cauernis profundis maris verhanden. Oder wie Lemnius wil / das die Corallen / wenn sie von der hitze nicht recht außgekochet / weiß bleiben / vnd also hieruon entstehen sollen. Alle geschlecht der Corallen sind kalt / trucken / vnd ziehen zusammen.

Arnoldus schreibet / das / so bald ein kind zur welt geboren / vnd noch nicht an die brüste der Mutter gelegt worden ist / man demselben vnuerzüglich sol zubereitte rote Corallen ein dritteil eines quentleins mit der Muttermilch einflössen / so sol es für der schweren not die zeit seines lebens gesichert sein.

Kraffte vnd wirckung der Corallen.

SOnsten sind die Corallen gut / den weissen fluß / vnd die blumen der Weiber / auch andere blutflüsse zu stopffen / deßgleichen dienen sie / eingenommen / für die rote Rhur / stillen profluuium seminis in viris, vnd vertreiben das blutspeyen. Die roten Corallen an halß gehengt / vnd vmb die arm gebunden / sind gut für die schwere not / vnd böse gespenste. Die Corallen zu aschen gebrandt / gebraucht man zu den augenartzneyen / so wol auch für das Magenwehe / beydes inwendig vnd außwendig. Gleicher gestalt geben die Corallen gewisse anzeigung / ob die Weiber / so sie tragen / gesund sein / oder nicht / Vnd ist gewiß / das die Corallen / so sie von Mannspersonen getragen / allzeit werhafftiger vnd schöner bleiben / als wenn sie von Weibern getragen werden / bey denen sie stets bleicher sind.

DAs auch die Corallen mit den affectibus cordis einen mirabilem consensum haben müssen / solches hab ich selbst / neben andern leuten / an zweyen vnterschiedlichen Personen gesehen vnd erfahren / Als erstlich / an einem Gottseligen Jüngling / Bernhard Erasmo / deß Ersamen wolweisen Herrn Adami Erasmi / Bürgermeisters alhie zu Arnstadt / seligen sohn. Denn nach dem seine liebe Mutter vnd geschwistere von andern verstanden / das die Corallen das hertze stercken / vñ für der schweren not bewaren sollen / haben sie jm derselben etliche an beyde arm gehenget / welche zwar in seiner langwierigen leibes schwacheit bey ziemlicher röte geblieben / vnd sich so sehr nicht verferbet / sonder zweiffel aus keiner andern vrsach / weil / wie gemelt / bey den Mannspersonen alwege mehr natürliche wärme / auch in leibes schwacheiten / verhanden ist vnd bleibet / als etwan bey den Weibspersonen. Wie nun den 10. Januarij deß 87. jahrs sein sterbstündlein herzu nahete / (iam exhausto & torrefacto corde, da der spiritus vitalis zusehens abnam vnd geringer wurde) vnd nun anfahen wolte zu agonisiren / haben die Corallen jhre farbe auch verloren / vnd sind den roten geferbten ärbeissen / daruon man den kindern docken paternoster zumachen pfleget / allerdings ehnlich worden / oder / als ob sie mit heissem wasser begossen / jhre farbe daruon verloren hetten. Es verwandelten sich aber die Corallen also / das sie erst gar weiß / hernach zum teil todtgelb wurden / vnd endlichen schwartze flecke bekamen / Vnd wer es nicht gewust / hette nit sagen könnē / das es zuuor gute Corallen gewesen weren. Eine solche wunderbare

συμπάθεια ist mit deß Menschen hertzen vnd den edlen Corallen. Als ich aber von seiner Schwestern einer gefragt wurde / was solches bedeute / kondte ich darauff nicht viel gutes prognosticiren/mochte sie auch nicht erschrecken/sondern sagte/ sie solte jhrem Bruder die Corallen ablösen / vnd hinweg thun / denn es würde sich mit jhm numehr zu einem seligen ende schicken. Darauff er vmb drey vhr zur vesper/ obbemeltes tages / fein Christlich vnd sanffte / ja seliglich verschiedt / also / das ich vnd ein jeder Christ Gott billich zu bitten / das er vns allen/ vnd einem jeden insonderheit / dergleichen seliges ende gnediglich bescheren vnd verleihen wolle / Amen.

FErner vnd zum andern / hab ich erwehnte wunderbarliche vereinigung der Corallen mit deß menschen hertzen gleichsfals vermarckt vnd gesehen / in der tödtlichen gelbsucht / deß Gräfflichen Schwartzburgischen Schössers alhier zu Arnstadt / Herrn Eustachij Frobenij / welcher (nach dem man jhm zum besten neun rote Corallen / in einen becher von gelben wachse zugerichtet / gethan) in seiner leibes schwacheit etliche mal daruon getruncken / Aber vngefehr vier tage vor seinem abschiede / verloren solche Corallen gleicher gestalt jhre farbe/ vnd wurden gar weiß vnd schwartzfleckicht/ Darauff ich den vmbstehenden prognosticirte / das er/ der Herr Schösser / dieser gelbsucht nicht loß werden / sondern in wenig tagen sein ende beschliessen würde. Inmassen auch solches den 21. Junij deß 87. jahrs also geschahe / denn er desselben tages gegen morgen / zwischen 5. vnd 6. vhr seliglich verschiedt.

Krafft vnd wirckung des Corallen öls.

ES wird ein schön/ roth / vnd köstlich öl aus den roten Corallen gemacht / so man wol quintam essentiam corallorum nennen mag / welches also krefftig ist/ das es nicht allein alle inwendige gebrechen deß leibes im grunde hinweg nimbt / sondern auch mit einer sonderbaren verborgenen himlischen krafft den Cörper/ so zu kranckheiten geneigt/restituiret/ ja alle schwere noth vnd plagen der jungen kinder vnd erwachsenen leute innerhalb fünff wochen gentzlich vertreibet. Deßgleichen stillet es allen durchbruch deß leibes/ es entstehe gleich derselbe wouon er wolle / vnd wenn er auch darzu gar gefehrlichen were / so ist es doch bey alten vnd jungen leuten krefftig. Wiewol es sonsten noch viel mehr krafft vnd tugenden hat / daruon zum teil droben meldung geschehen.

Wie das Corallenöl zumachen.

MAn pfleget aber das Corallenöl allerdings wie das Perrlenöl/ dessen zuuor gedacht worden/ zuzurichten / aber jhr viel / denen es bekandt / vnd damit vmbgehen können/ machen es auff nachfolgende weise:

SJe nemen der besten roten Corallen / pülucrn sie gar klein / vnd giessen darüber gar guten brandtewein/ so von lauterm Rheinischen wein/vnd nicht von hefen/abgezogen worden/oder Saltzsöle/wenn man sie haben kan/ wo nicht/ so nemen sie das wasser/ das von den saltzstücken abtreufft / vnd solniren die Corallen darinnen / das sie gleich calcinirt werden / alsdenn giessen sie auch gedistillirt Regenwasser darüber / vnd zihen dasselbe abe / biß auff die calcinirten Corallen / das darbey keine saltzigkeit mehr verhanden/ etliche aber

giessen

giessen oberzehltes brandteweins sechsmal darüber/ vnd ziehen denselben mit distilliren sechs oder sieben mal abe / etliche auch wol neun mal / biß die Corallen wie saltz zuschmeltzen / vnd wiederumb roth geferbet werden / vnd jhre tincturam bekommen / welches sie der Corallen essentz oder seele nennen/ Vnd ist alsdenn dasselbe das Corallenöl / vnd ein wunderbares geheimnis in der artzneykunst.

XXII.

Vom Ambra.

WJr wollen wir von dem wolriechenden Ambra/ so auch aus dem Meer kömpt / vnd nicht allein seines herrlichen geruchs halben/ sondern das er auch sonsten viel gebraucht wird / sehr krefftig vnd theuer ist/ etwas reden.

Nicolaus Monardus Hispalensis Medicus schreibet/ das numehr der natürliche vnd rechte Ambra / so man in den Apoteeken Grise nennet / ex florida prouincia gebracht / vnd daselbst aus dem Meer von den wasserwellen zum vfer getrieben / ausgeworffen / vnd auffgelesen werde/ herkomme aus der tieffe oder quellen deß Meers / vnd sey ein geschlecht einer zeehen Erde / als deß Jüdenleyms oder pechs / So bald nu dasselbe aus dem Meer in die lufft gerahten ist/ wird es hart/ wie der Agtstein/ die Corallen vnd andere dinge / so in dem Meer wachsen / vnd anfenglich im wasser gar zart vnd

Woher der Ambra entstehet.